

## Gabi Huber, Optimistin durch und durch!

Anlässlich des 3. Frauenkongresses in Zug versammelten sich, ganz zur Freude der Veranstalter, auch dieses Jahr wieder zahlreiche starke Frauen und auch ein paar wenige Männer. Zum ersten Mal dabei war Frau Dr. Gabi Huber, die in ihrem Podium 3 über Hochs und Tiefs diskutieren durfte.

---

von Sandro Zurkirchen

---

Die seit über 24 Jahren im Berufsalltag tätige Gabi Huber ist im Jahr 1996 als erste Frau in den Urner Regierungsrat gewählt worden und setzte so ein Zeichen für alle Frauen. Ein weiterer Meilenstein für alle Frauen gelang ihr 2003, als sie es schaffte, als erste Urnerin in den Nationalrat gewählt zu werden. Klar ist, dass niemand auf sie gewartet hat, weder im Kanton noch in Bern.

### Frauen müssen Mut zeigen!

Im Allgemeinen sieht es doch so aus, dass die meisten Kaderstellen und auch ein grosser Teil des Nationalrates von Männern besetzt wird. Wenn es allerdings nach Frau Huber ginge, müssten auch diese viel mehr



*Frau muss die Chance packen!*  
Dr. Iur. Gabi Huber

Mut zeigen und die Initiative ergreifen.

Wichtig sei, dass „frau“ wisse was sie will und wohin sie wolle. Dazu soll sie lernbereit sein und mit einem grossen Selbstvertrauen auftreten.

„Man hat nicht auf mich gewartet.“

Gabi Huber

Als Frau hat man es tatsächlich nicht immer leicht in einem männerorientierten Feld, gleichzeitig ist es aber auch eine Chance. Dass es kleinere Niederlagen geben kann, versteht sich von selbst, doch das ist ganz normal und soll auch Möglichkeiten bieten um aus gemachten Fehlern zu lernen.

### Kleinere Niederlagen als Grundstein zum Erfolg

Mit Blick auf Gabi Hubers schulische, berufliche und politische Laufbahn, dann gewinnt man den Eindruck, dass sie

noch nicht oft unten durch musste. Doch auch Sie war von Misserfolgen nicht ganz verschont geblieben. Zum Glück konnte sie diese kleineren Niederlagen leicht wegstecken. Nach Misserfolgen gilt es wieder aufzustehen und hartnäckig zu bleiben. Dies durfte und wollte sie auch während 9 Jahren als Stellvertreterin der Jugendanwaltschaft der jüngeren Generation mit auf den Weg geben. Wichtig sei nur, mit den Jugendlichen ins Gespräch zu kommen, so könne man ihnen am besten helfen.